

- Kläreinrichtung.** Hoffmann, Ortelsburg. Belg. 229 882.
- Farbige Kilscheses.** Droitcour, Old Park. Belg. 230 038.
- App. zu Behandlung von körnigem Material.** G. Royer, Wilkes-Barre. Amer. 977 478.
- Masse** zur Vermeidung der Schmerzen von Wehen. Hijo, Mexiko. Belg. 229 966.
- Nährmittel.** F. W. Lasby, St. Louis, Mo. Amer. 977 746.
- App. um in Papier und Karton beliebige Stoffe im Zustande der Lsg. oder Emulsion einzuführen. Dobler, Paris. Belg. 230 217.
- Verf. und App. zur **Pasteurisation.** Wojik, Obergloger. Belg. 229 997.
- Pflaster.** W. Guttman, Mülheim a. d. Ruhr. Amer. 977 730.
- Sammlerbatterieplatte.** B. Ford, Philadelphia. Amer. 977 443.

Bleichen mittels **Sauerstoff** der Luft. Müller, Eilenburg. Belg. 230 224.

Auskleiden von Behältern für **Sprengstoffe.** H. M. Barksdale. Übertr. E. I. du Pont de Nemours Powder Co., Wilmington, Del. Amer. 977 698.

Sprengstoff. Weber, Palestro. Belg. 229 961.

Sprengstoff. Gershom Moore Peters und Milton Fletcher Lindsley. Übertr. The King Powder Co., Cincinnati, Ohio. Amer. 977 545.

Sterilisationsapparate. Henri, Helbronner & von Recklinghausen, Paris. Belg. 229 958.

Überziehen von Flächen mit rauhen **Überzügen.** Sachs & Pohlmann, A.-G., Hamburg. Belg. 229 950.

Entfernung des **Wassers** aus mineralischen, pflanzlichen und tierischen Materialien. De Schwerin, Frankfurt a. M. Belg. 230 061.

Porzellankrone für künstliche **Zähne.** H. Schweitzer, Neu-York, N. Y. Amer. 977 557.

Verein deutscher Chemiker.

„Berliner Bureau für Chemische Literatur, Dr. Haas und Dr. Kieser.“

Berlin SW. 61, Gitschinerstraße 92.

In dem Protokoll über die Vorstandssitzung vom 26./11. wurde mitgeteilt (23, 2380 [1910]), daß ein Vorzugsvertrag mit der obengenannten Firma im Prinzip genehmigt worden ist. Dieser Vertrag ist jetzt mit Wirkung vom 1./1. 1911 fertiggestellt; er bezweckt laut § 1, „die Leistungen des Bureaus, vornehmlich bestehend in Beschaffung von Journal- und Patentliteratur, Recherchen, Literaturzusammenstellungen, Übersetzungen, sowie technischen Auskünften, den Mitgliedern des Vereins zu ermäßigten Preisen zugänglich zu machen und so den Interessenten unter den Lesern der Zeitschrift eine Art Ergänzung des Literatur- und Patentreferateteiles zu vermitteln.“

Bei dieser Gelegenheit kommen wir gern mit einigen Worten auf die Tätigkeit des Bureaus zu sprechen, das bereits seit einem halben Jahr auf dem Patentamt zu Berlin den größten Teil der uns zur Veröffentlichung erlaubten Patentanmeldungen für unsere Zeitschrift (Zeichen H.-K.) referiert und sich durch seine ebenso rasche wie gewissenhafte Arbeitsweise unser Vertrauen erworben hat.

Das „Berliner Bureau für Chemische Literatur“ wurde im Jahre 1908 von den Chemikern Dr. G. Haas und Dr. A. J. Kieser begründet, und zwar in Berlin, da nur diese Stadt mit ihrer großen Anzahl öffentlicher und privater Bibliotheken und vor allem mit dem Zentrum der Technik, dem Kaiserl. Patentamt, der geeignete Boden hierfür schien; von dem Gedanken einer rationalen Arbeitsteilung ausgehend, sollte es vor allem dem Chemiker zu Hilfe kommen, dem Zeit oder Möglichkeit zu literarischen Arbeiten fehlt, oder der eine Ergänzung des ihm zur Hand liegenden Materials sucht; es sollte auch der großen Zahl derjenigen Fabriken, die sich keine eigenen literarischen Bureaus eingerichtet haben, die Vorteile dieser letzteren zugänglich machen oder auch den Fabriken mit eigenem Literaturbureau durch Lieferung wenig zugänglicher Literatur zu nützen bestrebt sein.

Daß dies ein glücklicher Gedanke war, beweist nicht nur die Tatsache, daß alsbald ein Kreis von Auftraggebern erstand, der sich aus Gelehrten, großen und kleinen Fabriken, öffentlichen und staatlichen Instituten des In- und Auslandes zusammensetzte, sondern auch die jeder Redaktion einer Fachzeitschrift nur allzu bekannte Erscheinung, daß sich Fachgenossen hilfesuchend an die Redaktion ihres Blattes um Rat in literarischen oder gar praktisch-technischen Angelegenheiten wenden, weil sie keinen anderen Ausweg wissen, trotzdem sie sich vielleicht selbst eingestehen, daß eine vielbeschäftigte Redaktion, so gern sie es auch möchte, nur in den seltensten Fällen die nötigen Unterlagen und vor allem die nötige Zeit hat, um der Anfrage die erforderliche Aufmerksamkeit widmen zu können.

Die anfänglich rein literarische Tätigkeit des Bureaus hat sich, den Forderungen der Anfragen folgend, alsbald dahin erweitert, daß auch auf dem Gebiete der technischen Praxis liegende Auskünfte mittels einer Reihe von Spezialisten erteilt werden, so daß das Programm des „Berliner Bureaus für Chemische Literatur“ heute folgendes umfaßt: Überwachungen, Zusammenstellungen und Beschaffungen auf dem Gebiete der Journal- und Patentliteratur; Auskünfte, Recherchen, Übersetzungen, Originalausschnitte und Abschriften.

Das Bureau gewährt den Vereinsmitgliedern laut § 2 unseres Vertrages auf alle Honorare eine Ermäßigung von 10%, die sowohl durch unsere Vermittlung als auch durch direkte Zuschrift an das Bureau nach Berlin unter Nachweis der Mitgliedschaft erlangt wird, und die somit, besonders bei größeren Aufträgen, eine nicht geringe Ersparnis bedeutet. Wir fordern daher unsere Mitglieder auf, dieses zeitgemäße Unternehmen (die Firma ist Mitglied unseres Vereins) durch Zuwendung von Aufträgen zu bedenken.

Die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker.

Leipzig, Stephanstr. 8.

[V. 123.]

Bezirksverein Bayern.

VI. Wanderversammlung am 16./12. 1910, abends 8 Uhr in Nürnberg im kleinen Hörsaal der Bayerischen Landesgewerbeanstalt, gemeinschaftlich mit der Chemischen Sektion der Naturhistorischen Gesellschaft.

Zu Beginn der Sitzung begrüßt Prof. Dr. Stockmeier die erschienenen Mitglieder und Gäste namens des Direktors der Bayerischen Landesgewerbeanstalt Oberbaurat von Kramer, welcher zu seinem Bedauern der Sitzung selbst nicht anwohnen konnte. Der Vorsitzende, Prof. Jordis, dankt hierfür namens des Bezirksvereins und begrüßt die erschienenen Gäste. Hierauf hält Inspektor Dr. R. Koenig einen Vortrag: „*Die Verwertung der Photographie in der Rechtspflege.*“

Der Vortragende bemerkte einleitend, daß unsere moderne wissenschaftliche Photographie dem alten Sprichwort „Die Sonne bringt es an den Tag“ im buchstäblichen Sinne zum Recht verholfen hat. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über Auswahl des Plattenmaterials, Retouche und verschiedenenartige photographische Kunstgriffe, wurden die Aufnahmen des Tatbestandes, von Überführungsgegenständen u. dgl. besprochen, sowie die Verwertung der Photographie im Erkennungsdienste. Das berühmte Bertillon'sche System fand Erörterung, ebenso auch die modernere Art der Erkennung durch die Fingerabdrücke, die sog. Dactyloskopie. Der Wert der Photographie zur Erkennung von aufgefundenen Leichen, zur Festhaltung der Art von Verletzungen u. dgl. wurde erwähnt; hierauf gelangte der Blutnachweis zur Besprechung, wobei auch Mikrophotogramme der Teichmann'schen Hämkristalle gezeigt wurden. Das große Kapitel der Schriftfälschungen wurde eingehend erläutert, insbesondere die Änderung und Entfernung von Schriftzeichen, die Erkennung vorgezeichneten und durchgepauster Schrift, von Rasuren verschiedener Art, des Alters mehrerer Schriften u. dgl. Schließlich wurde noch eine Reihe von Fällen zur Vorführung gebracht, in denen die Photographie der Rechtspflege wichtige Dienste leistete, wie auch die Verwertung der Röntgenstrahlen, der Lumière'schen Autochromplatte und der Fernphotographie von Prof. Korn erwähnt wurde. Eine Anzahl von Lichtbildern unterstützte die interessanten Ausführungen des Vortr.

Nach dem Vortrage fand die Generalversammlung im Hotel „Deutscher Kaiser“ statt. Nach Genehmigung des Jahresberichtes, des Kassenberichtes, sowie des Voranschlages für 1911 fand die Vorstandswahl statt. Der diesjährige Vorstand wurde wiedergewählt. Schluß der Sitzung 12 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Frankfurter Bezirksverein.

Monatsversammlung, Samstag, den 19./11. 1910.

Es fanden zwei Sitzungen statt. Um 4 Uhr nachm. tagte der Bezirksverein unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Graebe im Hörsaal des Städt. Hygienischen Instituts. Zunächst sprach Herr Dir. Prof. Dr. Neißer über die Organisation und die Aufgaben des Institutes. Dieses ist aus städtischen Mitteln erbaut und besteht aus einer bakteriologischen, einer chemischen und einer hydrozoologischen Abteilung. In der bakteriolo-

gischen Abteilung werden bakteriologische Untersuchungen für Krankenhäuser, sowie private Ärzte ausgeführt und wissenschaftliche bakteriologische Fragen zu lösen versucht; z. B. Eruierung von Krankheitserregern, Prüfung von Desinfektionsmitteln usw. Der Leiter der chemischen Abteilung, Herr Dr. Tillmanns, sprach in einem zweiten Vortrage über die chemischen Arbeiten des Instituts, im besonderen über die Bestimmung der Kohlensäure im Wasser, des Schwefelsäuregehaltes der Milch und über die Bestimmung des Rußes in der Luft. In einem weiteren Vortrag sprach Herr Dr. Teichmann, der Vorsteher der hydrozoologischen Abteilung, über bakteriologische Wasserreinigung. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch das nach modernen Prinzipien eingerichtete und reich ausgestattete Institut, sowie eine Besichtigung der ausgestellten hydrozoologischen Präparate.

Die zweite Sitzung fand abends 8 Uhr im Vereinslokale statt. Zunächst wurde der geschäftliche Teil erledigt und dabei verschiedene Eingänge zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Der Schriftführer berichtet dann über das Ergebnis von Verhandlungen, welche zwischen einer Anzahl technischer Vereine zwecks Gründung eines Verbandes der technischen Vereine Frankfurts zur Förderung gemeinschaftlicher Bestrebungen im Laufe des Sommers stattgefunden haben. Diese Gründung ist als gescheitert anzusehen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete: „*Die Stellung des Chemikers zur Reichsversicherungsordnung.*“ Herr Wentzki teilt als Referent hierzu mit, daß der Verband deutscher Diplomingenieure in einer Petition den Reichstag ersucht habe, die Diplomingenieure von der Invalidenversicherung auszunehmen. Die Reichsversicherungskommission habe diesem Wunsche bereits entsprochen und unter § 1223 der Reichsversicherungsordnung ausgesprochen, daß die Diplomingenieure und Personen mit gleicher wissenschaftlicher Vorbildung von der Invalidenversicherung ausgeschlossen werden. Da die Chemiker im allgemeinen die gleiche Vorbildung wie die Diplomingenieure besitzen und auch eine ähnliche Stellung in der Industrie einnehmen wie die Diplomingenieure, so sei auch für die Chemiker eine Befreiung von der Invalidenversicherung wünschenswert. Daher sollte sich der Verein deutscher Chemiker der Petition der Diplomingenieure anschließen und dieser so Nachdruck geben. Nach längerer Debatte wurde einem vom Referenten eingebrachten Antrage gemäß beschlossen, dem Hauptvorstande folgendes mitzuteilen: „Unter Bezugnahme auf die Petition des Verbandes deutscher Diplomingenieure (Heft 20, 1910, der Zeitschrift des Verbandes) hat sich der Frankfurter Bezirksverein in der Sitzung vom 19./11. dahin ausgesprochen: Es ist wünschenswert, daß auch die Chemiker mit Hochschulbildung von der Invalidenversicherung ausgeschlossen werden. Der Bezirksverein teilt dem Vorstande diesen Beschuß mit der Bitte mit, zu erwägen, ob es zweckmäßig sei, von seiten des Vereins deutscher Chemiker Schritte in diesem Sinne zu tun.“ O. Wentzki. [V. 123.]

Generalversammlung, Samstag, den 14./12. 1910.

Der Vorstand legte Rechnung ab durch Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes. Bei der

Vorstandswahl wurden die turnusgemäß ausscheidenden Herren Prof. Dr. Becker, Prof. Dr. Freund, Dr. Kahn und Wentzki wieder gewählt.
O. Wentzki.

Vorstand für 1911:

Vorsitzender: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. C. Graebe; Stellvertreter: Prof. Dr. H. Becker; Prof. Dr. M. Freund; Schriftführer: O. Wentzki; Dr. E. Bachfeld; Kassenwart: J. Pfleger. [V. 124.]

Bezirksverein Hannover.

Vorstand für 1911:

Fabrikdirektor Dr. O. Jordan, Vorsitzender; Privatdozent Dr. G. Keppler, Stellvertreter; Dr. J. Hochhut, Schriftführer; Dr. R. Koech, Stellvertreter; Zivilingenieur Ru-

dolf Heinz, Kassenwart; Dr. Fritz Tölke u. Dr. O. Lauenstein, Beisitzer. [V. 118.]

Bezirksverein Oberrhein.

Hauptversammlung am 21./1. 1911 in Heidelberg im großen Hörsaal des chemischen Universitätslaboratoriums.

Es findet Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes statt.

Der Vorstand.

i. A.

W. Vetter, Schriftführer.

Bezirksverein Württemberg.

Vorstand für 1911:

Prof. Dr. Oscar Schmidt, Vorsitzender; Dr. A. Rau, Stellvertreter; Dr. Beißwenger, Schriftführer; Dr. Mezger, Stellvertreter; Dr. Fuchs, Kassenwart.

Abgeordneter zum Vorstandsrat: Prof. Dr. Schmidt; Dr. Rau, Stellvertreter. [V. 120.]

Referate.

Einteilung der Referate.

I. Angewandte Chemie:

1. Allgemeines.
2. Analytische Chemie.
3. Pharmazeutische Chemie.
4. Agrikulturchemie.
5. Chemie der Nahrungs- und Genussmittel, Wasserversorgung und Hygiene.
6. Physiologische Chemie.
7. Gerichtliche Chemie.
8. Elektrochemie.
9. Photochemie.

II. Technische Chemie:

1. Chemische Technologie (Apparate, Maschinen und Verfahren allgemeiner Verwendbarkeit).
2. Metallurgie und Hüttenfach, Elektrometallurgie, Metallbearbeitung.
3. Anorgan.-chemische Präparate und Großindustrie; Mineralfarben.
4. Keramik, Glas, Zement, Baumaterialien.
5. Brenn- und Leuchtstoffe, feste, flüssige und gasförmige; Beleuchtung.
6. Explosivstoffe, Zündstoffe.
7. Mineralöle, Asphalt.
8. Kautschuk und Guttapercha.
9. Firnisse, Lacke, Harze, Klebstoffe, Anstrichmittel.
10. Fette, fette Öle, Wachsarten und Seifen, Glycerin.
11. Ätherische Öle und Riechstoffe.
12. Zuckerindustrie.
13. Stärke und Stärkezucker.
14. Gärungsgewerbe.
15. Cellulose, Faser- und Spinnstoffe (Papier, Celluloid, Kunstseide).
16. Teerdestillation, organische Präparate und Halbfabrikate.

17. Farbenchemie.

18. Bleicherei, Färberei und Zeugdruck.

19. Fabrikate der chemisch-technischen und Klein-Industrie.

20. Gerbstoffe und Leder, Holzkonservierung.

III. Rechts- und Patentwesen.

I. 3. Pharmazeutische Chemie.

Dr. Karl Roth, Darmstadt. 1. Verf. zur Herstellung anorganische Kolloide enthaltender Seifen, darin bestehend, daß man geschmolzene Kali- oder Natronseifen oder ihre konzentrierten Lösungen mit löslichen Metallsalzen und den äquivalenten Mengen ätzender Alkalien versetzt, worauf die die betreffenden Metalle als kolloidale Oxyde bzw. Hydroxyde enthaltenden Seifen durch Digerieren mit wenig Wasser oder durch Dialysieren von den bei der Reaktion gebildeten löslichen Salzen und überschüssigem Alkali befreit und durch Eindampfen zur gewünschten Konsistenz gebracht werden.

2. Abänderung des Verfahrens nach Anspruch 1 zwecks Herstellung kolloidalen Metalle enthaltender Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man in dem nach Anspruch 1 erhältlichen Reaktionsprodukt vor seiner Reinigung und Einengung die Metalloxyde bzw. -hydroxyde durch Reduktion in die entsprechenden Metalle überführt.

3. Abänderung des Verfahrens nach Anspruch 1 zwecks Herstellung von kolloidalen, weißes Präcipitat enthaltenden Seifen, dadurch gekennzeichnet, daß man als Metallsalz Quecksilberchlorid und statt der ätzenden Alkalien Ammoniak verwendet.—

Die nach mehreren Beispielen dargestellten Präparate sollen therapeutische Verwendung finden. (D. R. P. 228 139. Kl. 23e. Vom 22./12. 1908 ab.)
Kieser. [R. 3599.]